

Bericht 3. Quartal 2011

In der als Anlage beigefügten Tabelle wird die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose zum Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Die Auslastung aller Gruppen von Januar bis September lag im Durchschnitt bei 93,63% und damit leicht unter dem Planwert für 2011.

Die Auslastung der Jugendwohngruppen einschließlich Mädchenwohngruppe lag durchschnittlich 1,38% unter dem Sollwert (Durchschnitt Januar bis Juni: 0,65 % Abweichung zum Sollwert). In einer Gruppe mussten Räume saniert werden. Dies hat, wie im letzten Quartalsbericht angekündigt, dazu geführt, dass mehrere Plätze in dieser Gruppe nicht belegt werden können. Nach einer schlechten Auslastung im dritten Quartal, wird sich die Belegungssituation im vierten Quartal voraussichtlich wieder stabilisieren. Ab November können wieder alle Plätze belegt werden.

Die Auslastung der Mutter-Kind-Gruppe lag für Januar bis September durchschnittlich 2,4% unter dem Soll. Im Zeitraum Januar bis Juni waren es durchschnittlich noch 3,7% unter dem Soll. Im Mai und Juni wurden mehrere Mütter entlassen. Zum Zeitpunkt frei werdender Plätze liegen selten Anfragen für die sofortige Aufnahme von Müttern vor, die entweder schon ihr Kind haben oder nur wenige Wochen vor der Geburt stehen. Außerdem wurden im ersten Quartal einige noch schwangere Mütter aufgenommen, so dass die Auslastung der Kinder-Plätze erst nach deren Geburt wieder gestiegen ist. Da jede Mutter-Kind-Gruppe über 7 Plätze für die Mütter verfügt, hat ein freier Platz prozentual größere Auswirkungen als ein freier Platz in den Regelwohngruppen, die 9 bis 10 Plätze vorhalten. Im Dritten Quartal ist eine Verbesserung der Belegung eingetreten. Zurzeit ist insgesamt nur noch ein Mutter-Platz frei, der voraussichtlich zeitnah wieder belegt werden kann. Die noch freien Kinder-Plätze werden kurzfristig, nach der Geburt, belegt. Die Auslastungsprognose für das 4. Quartal ist dementsprechend gut.

Die Tagesgruppe war durchschnittlich mit 93,32% schlechter belegt als in den ersten beiden Quartalen. Die durchschnittliche Auslastung im ersten Halbjahr lag noch bei 95,08 %. Seit längerem ist einer von zehn Plätzen frei. Tendenziell ist nicht mit einer Vollbelegung zu rechnen, so dass die Prognose für das vierte Quartal entsprechend schlechter ausfällt.

Die Auslastung der Kinderwohngruppen ist weiterhin sehr gut. Sie waren in den ersten drei Quartalen fast voll belegt.

Die Belegung der Kindernotaufnahmen war im ersten Quartal sehr gut, im zweiten Quartal jedoch schlechter. Im ersten Halbjahr entsprach die durchschnittliche Auslastung insgesamt dem Planwert. Im dritten Quartal ist die Belegung wieder deutlich gestiegen. Über alle drei Quartale lag die durchschnittliche Auslastung rund 4% über dem Sollwert.

Die schlechteren Auslastungen der Jugendwohngruppen, der Tagesgruppe sowie der Mutter-Kind-Gruppen im ersten Halbjahr können durch die anderen Angebote (Kindernotaufnahmen und Kinderwohngruppen) mindestens kompensiert werden. Sollte sich die Belegungssituation nicht verschlechtern, liegen die Entgelterlöse voraussichtlich T€ 30 über dem Planwert und können so einen Teil der höheren Aufwendungen (s.u.) auffangen.

Die Entgelte sollten ursprünglich noch in 2011 neu verhandelt werden. Dies wird nun auf Anfang 2012 verschoben. Sowohl die Tarifierhöhungen zum 1. Januar und 1. August 2011, als auch die voraussichtlichen Tarifierhöhungen in 2012, sollen dann in Personalkostenanteil des Entgelts einfließen. Die letzte Entgeltvereinbarung wurde 2010 geschlossen.

Sonstige Erträge:

Die Miet- und Nebenkostenerträge werden voraussichtlich rund T€ 8,6 höher ausfallen als geplant. Es wurde eine neue Vereinbarung für die Zahlung der Nebenkosten für ein vermietetes Gebäude getroffen. Auch die neue Vereinbarung mit dem Eigenbetrieb GMW über die Anmietung von Räumen für eine Kindertagesstätte des SB 202, konnte inzwischen einvernehmlich und rückwirkend zum April 2011 geschlossen werden.

Die Erträge aus Seminarleistungen werden voraussichtlich geringer ausfallen. Die wöchentliche Vermietung, u. a. an einen Englischkurs, ist entfallen.

Die Erträge für Fachleistungsstunden werden höher sein als erwartet. Neben der Nachbetreuung wurden im ersten Halbjahr auch begleitend Fachleistungsstunden als Zusatzleistung für die individuelle Förderung erbracht. Es wird mit zusätzlichen Erträgen von T€ 5 gerechnet.

Da es seit Juni keine Zivildienstleistenden mehr bei KIJU gibt, wird auch der Zuschuss vom Bund für Zivildienstleistende entfallen. Die entsprechenden Erträge liegen daher leicht unter dem Planwert.

Die Erstattung von Versicherungen sowie die Rückzahlung von geleisteten Nebenkostenabschlägen für das Jahr 2010 erhöhen die sonstigen Erträge. Da es in 2011 keinen Weihnachtsmarkt geben wird, werden die Erträge entsprechend geringer ausfallen. Insgesamt gibt es daher nur eine geringe Abweichung vom Planwert in Höhe von voraussichtlich T€ 2.

In 2010 gebildete Rückstellungen für Leistungen städtischer Dienststellen Nebenkosten, Leistungen von externen sowie für die Jahresabschlussprüfung wurden nicht in allen Fällen vollständig in Anspruch genommen. Insgesamt werden Rückstellungen in Höhe von T€ 9,1 ertragswirksam aufgelöst.

Zinserträge:

Der EONIA-Zinssatz, auf dessen Basis der Sonderhaushalt verzinst wird, ist nach einer extremen Senkung im Jahr 2009 auf $\frac{1}{4}$ des durchschnittlichen Zinssatzes 2008

auch, im Jahr 2010 weiter gesunken. Im ersten Quartal 2011 sind die EONIA-Zinssätze leicht angestiegen. Der Trend setzte sich im zweiten und dritten Quartal fort. Es werden daher Zinserträge erwartet, die rund T€ 5 über dem Plan liegen.

Personalaufwand / außerordentlicher Aufwand:

Nach den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) wurden die Bewertungsrichtlinien und damit die Pensionsverpflichtungen 2010 im Vergleich zu 2009 stark erhöht. Der Unterschiedbetrag kann auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. KIJU wird voraussichtlich eine Verteilung auf fünf Jahre vornehmen. Der Betrag wird als außerordentlicher Aufwand ausgewiesen.

Hinzu kommt, dass aufgrund der Vorgaben des BilMoGs der Anteil der Zinsen für den Vorjahresverpflichtungswert als Zinsaufwand und nicht mehr als Personalkosten ausgewiesen wird.

Da das versicherungsmathematische Gutachten zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanung 2011 nicht vorlag wurden für 2011, mit T€ 35, insgesamt zu geringe Zuführungen zur Pensionsrückstellung einkalkuliert. Der Betrag wurde als Personalaufwand geplant. Die gesonderte Ausweisung der Zinsen wurde in der Planung nicht dargestellt.

Durch die neuen Berechnungsgrundlagen wurden in 2010 rund T€ 45,5 zuzüglich des Unterschiedbetrages in Höhe von T€ 40,5 verbucht. In 2011 wird dies voraussichtlich ähnlich sein. Es wird daher mit T€ 46 neuen Pensionsverpflichtungen gerechnet, wovon rund T€ 17 als Personalaufwand und T€ 29 als Zinsen angenommen werden. Hinzu kommt der Anteil des Unterschiedbetrages in derselben Höhe wie 2010, T€ 40,5, der als außerordentlicher Aufwand erfasst wird.

In allen drei Positionen zusammengefasst kommt es so zu höheren Aufwendungen für die Zuführung zur Pensionsrückstellung in Höhe von T€ 51,5.

Beim Personalaufwand für Beamte und TVÖD-Beschäftigte werden aufgrund der Aufteilung der Pensionsrückstellung (s.o.) entsprechend geringere Kosten für die Zuführung zur Pensionsrückstellung erwartet.

Durch Gesetzesänderungen wurden die Wehrpflicht und der Zivildienst abgeschafft. Seit dem 1.6.2011 gibt es bei KIJU daher keinen Zivildienstleistenden mehr. Stattdessen leistet ein junger Mann seit dem 1.9.2011 den Bundesfreiwilligendienst bei KIJU. Es kommt diesbezüglich zu geringen Änderungen bei den Personalkosten.

Insgesamt wird mit geringeren Personalkosten in Höhe von T€ 22,6 gerechnet. Gleichzeitig wird sich aufgrund der geänderten Ausweisung der Pensionsrückstellung der außerordentliche Aufwand um T€ 40,5 und der Zinsaufwand voraussichtlich um T€ 29 erhöhen.

Sachaufwendungen:

Die Instandhaltungsaufwendungen werden den Planwert deutlich übersteigen. Es wird von T€ 65 ausgegangen. Neben umfangreichen Umbauarbeiten in einer Jugendwohngruppe, zur Erweiterung der zurzeit beengten räumlichen Gegebenheiten, sind höhere Kosten für die Installation der Solaranlage am Jagdhaus entstanden. Die gesamte Maßnahme ist teurer geworden als geplant. Die für diesen Zweck gebildete Rückstellung wurde zuvor vollständig in Anspruch genommen. Hinzu kommt die Beseitigung mehrerer Wasserschäden nach den Unwettern im August. Mit einer Übernahme der Kosten über die Gebäudeversicherung ist nicht zu rechnen, da es sich nicht um Leitungswasserschäden handelt.

Die Solaranlage am Jagdhaus wurde im ersten Quartal angeschlossen. Sie wird zur Warmwasserbereitung genutzt. Daher wird voraussichtlich weniger Heizöl an diesem Standort verbraucht. Jedoch ist der Heizölpreis schon im ersten Quartal 2011 wieder deutlich angestiegen. Dieser Trend hat sich weiter fortgesetzt. Der Heizölpreis lag Ende Oktober bei über 0,80€/ Liter. Im Vergleich dazu lag der von KIJU bezahlte durchschnittliche Preis für Heizöl im Jahr 2010 bei 0,63€/ Liter und in 2009 bei 0,45€/ Liter. Trotz quantitativer Reduzierung des Heizöls werden die Kosten für Energie über dem Planwert liegen. Zurzeit wird mit einer Überschreitung um T€ 12 gerechnet. Sollte der Heizölpreis steigen, kann dies zu einer weiteren Erhöhung der Energiekosten führen.

Im ersten Halbjahr 2011 sind umfangreiche Fortbildungen / Auffrischungsfortbildungen für alle Mitarbeiter zum Thema „Methodische Betreuungsplanung“ erfolgt. Darüber hinaus werden die Teams generell supervisorisch begleitet. Der Planungsansatz wird voraussichtlich um T€ 5 überschritten.

Die hauptsächlich belegungsabhängigen Betreuungsaufwendungen waren niedriger als geplant. Voraussichtlich werden rund T€ 12 weniger benötigt.

Der Mietaufwand wird etwas geringer ausfallen. In einem angemieteten Objekt müssen Räume nach einem Schaden grundsaniert werden. Für vier Monate wurde, in Absprache mit dem Vermieter, keine Miete gezahlt. Der Mietaufwand reduziert sich um T€ 6,6.

Im geringen Umfang können die Aufwendungen für Verwaltungsbedarf sowie Abgaben und Versicherungen reduziert werden.

Da es in diesem Jahr keinen Weihnachtsmarkt geben wird, reduzieren sich auch die übrigen Aufwendungen geringfügig.

Es wird davon ausgegangen, dass bei den bezogenen Leistungen von Dritten (Sachaufwendungen) insgesamt rund T€ 43 höhere Aufwendungen entstehen.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, erhöht sich der Zinsaufwand um voraussichtlich T€ 29 für die Verzinsung des Vorjahresverpflichtungswertes (s.o. Personalkosten, Pensionsrückstellung).

Zusammenfassung:

Sofern sich die Belegungssituation nicht deutlich verschlechtert oder weitere unvorhersehbare höhere Aufwendungen entstehen, werden am Jahresende die Aufwendungen die Erträge um rund T€ 30 übersteigen.

Damit konnte der voraussichtliche Verlust für das Jahr 2011 im Vergleich zur Prognose nach dem zweiten Quartal, in der von einem Verlust in Höhe von T€ 65 ausgegangen wurde, um T€ 35 reduziert werden.

Der Betrieb bemüht sich weitere Maßnahmen zu entwickeln und zu veranlassen, um das Betriebsergebnis zu verbessern. Der städtische Haushalt würde bei einem negativen Betriebsergebnis nicht belastet, sofern der voraussichtliche Verlust mit den Gewinnvorträgen aus Vorjahren verrechnet würde.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.